



Wissenschaftliches.

Petersburg.

Werfen wir auf die noch nicht 3 halbe Jahrhunderte alte Kaiserstadt einen panoramischen Ueberblick, um zu würdigen, welch' ein Werk Peter geschaffen hat, was die Macht souveräner Monarchen entstehen lassen, und zu welchem glänzenden Ziele sie trotz aller Hindernisse ihr Werk leiten kann.

Es gibt keine zweite Stadt, die so ganz aus riesigen Gebäuden zusammengesetzt ist, als Petersburg. Zum Belege jener Behauptung nur eine Thatsache: das kaiserliche Schloß, die Admiraltät und das Gebäude des ersten Cadettencorps sind lediglich durch einen nicht breiten Flussarm von einander getrennt. Um von dem einen Ende dieser Häuser zum andern zu gelangen, hat man fast eine halbe Stunde nöthig. Viele Gebäude der Czaarenstadt giebt es, in denen mehrere tausend Menschen wohnen, z. B. im Winterpalais 6000, im Hospital der Landtruppen sind 4000 Krankenbetten, die nicht selten alle besetzt sind, im Findelhouse 7000 Kinder, ohne die Erwachsenen; das Cadettenhaus beherbergt 5000 junge Leute. Dennoch sind keineswegs, wie in unsern alten Städten, die winzigen Häuser und Gebäude zu Thürmen aufgetrieben und die Menschen wie in Bienenzellen zusammengehäuft. In Petersburg wird alles Ueberflüssige bequem und weitläufig hergestellt. Das große Cadettencorps auf Wassili-Ostrow, um nur von vielen Bauwerken eins zu bezeichnen, hat für sich allein ein Biertheil englische Meilen im Quadrat. Es ist zweistöckig, hat oben und unten zwei Reihen Zimmer neben einander hinlaufen, und außerdem noch mehrere Flügel. Die Länge aller seiner bewohnten Räume beträgt nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ deutsche Meile. — Würden Petersburgs sämtliche Gebäude in einer Richtung neben einander gestellt, so erhielte man eine Länge von 100 deutschen Meilen, und wollte man sie übereinander häufen, so gäbe dies eine Pyramide von 3 englischen Meilen Höhe, Breite und Länge, zu der jedes Haus ein Baustein wäre. Bei Privathäusern ist es nichts Ungewöhnliches, wenn sie 200

Establishments in ihren Mauern enthalten; daher es denn nicht zu den kleinsten Geduldproben gehört, eine Familie in einem solchen Hause aufzusuchen. Wenn man den „Butschnik“ (in den Straßen postirter Polizeidiener) auf der einen Seite eines solchen gigantischen Gebäudes nach einer Adresse fragt, so versichert er, daß seine Kenntniß sich nur auf diese Ecke des Hauses erstrecke, und daß er von der andern Seite gar nichts wisse. — Nur sehr wenig Häuser haben mehr als 2 Etagen. Selten finden sich Miethsleute, die so hoch hinauf steigen wollen, und dennoch sind die Miethen sehr theuer. Von vielen Häusern beziehen die Besitzer Einkünfte, wie sie manche Grafschaft nicht trägt. Viele bringen 50,000, manche aber 100,000 in einem Jahre ein. — Achtzig Quadrat-Meile nimmt Petersburg ein, dennoch ist es nichts weniger als eine mälerische Stadt. Alles ist lustig und licht. Es fehlt in den Straßen so sehr an kräftigem Schatten, an helldurchbrechenden Strahlen, an Mannichfaltigkeit jener Lichttöne und Contraste, die den Anblick anderer Städte pikant und anheimelnd machen, so z. B. Nürnberg, Braunschweig u. c., wo neben neuen Bauten die vielen alterthümlichen Gebäude uns aus den verschiedenen Perioden ihrer Entstehung längst verklungene Erzählungen berichten zu wollen scheinen. Die Gassen sind so breit, die Plätze so steppenartig und groß (sie nehmen 200 Quadratfuß ein), die Flusformen in der Stadt so mächtig, daß die Häuser, wie gewaltige Massen sie auch an und für sich bilden, ihrer dennoch nicht Herr werden können, und gegen die Riesenmäßigkeit des Planes verschwinden. Bei der Ebene des Terrains hebt sich nirgends Eins über das Andere, und die schönen Gebäude liegen in unabsehbaren Reihen geordnet und auf der platten Erde, wie zerstreute Glieder eines Riesen. Das Auge findet keinen Anhaltspunkt in dem Walde von Parlassen. Die Eigenthümlichkeit Petersburgs macht sich namentlich im Winter bemerklich, wo Alles, der Boden, wie die Gebäude und die Newa-Arme mit dem einsförmigen Weiß des Schnee's überzogen ist. Die bleichen Wände heben sich nicht vom Boden ab, die verschneiten Dächer verfließen mit den graulichen Tinten des Himmels, ohne die Häuser deckend abzuschließen, und die nordische Kapitale gleicht dann vielmehr einem Nebelgebilde von Stadt,

einer Schattenstadt, in der alle Linien verschwinden, alle Ecken fehlen.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Panopticon in London. Der „Atlantis“ schreibt man aus London: Das „Panopticon“ ist vor einigen Wochen eröffnet worden und wird sich wahrscheinlich eine bleibende Stelle unter den anziehenden öffentlichen Localen Londons erwerben. Es dient jetzt als eine Art Bazar und als allgemeines, namentlich polytechnisches Ausstellungsgebäude. Das Panopticon ist im maurischen Styl gebaut und steht am Leicester-Square, jenem Hauptquartier der Ausländer. Die ganze Umgebung daselbst weicht etwas ab von dem allgemeinen eintönigen Charakter Londons; die Häuser sind bunt und verschiedenartig und die Scene macht mehr den Eindruck von Paris. Fast jeder zweite Mann, dem man begegnet, ist ein Ausländer; Franzosen, Deutsche, Italiener hört man in ihren verschiedenen Dingen sprechen, und man kann in der nächsten Umgebung fast alle Lebensbedürfnisse je nach seinem nationalen Geschmack befriedigen. Es war dies also vor allen ein passender Platz, einen großen Versuch in einem abnormalen Styl zu machen, und das Gebäude, jetzt, da es fertig ist, bildet einen entschieden anziehenden Punkt in der Londoner Architektur. Es ist wie eine große Moschee gebaut, eine große kreisrunde Halle bildend und in der Fronte mit zwei hohen Minaret's geschmückt. Die Details sind mit großer Sorgfalt ausgeführt und eben so geschmackvoll wie solid gearbeitet. Bunte Arabesken, reiche Goldverzierungen und die charakteristischen Formen in Säulen und Bogen der großen Halle geben, namentlich Abends, wenn die drei leicht über einander gebauten Gallerien brilliant erleuchtet sind, ein phantastisches Aussehen von orientalischer Pracht. Ich glaube, es eignet sich kein Baustil besser zu einem Bazar wie der maurische, da er in sich selbst so vieles Barockes hat, und deshalb die Verschiedenartigkeit und Verwirrung der aufgestellten Gegenstände weniger stört. Die von Parrot eingeführte Form der Krystallpaläste hat gewiß praktisch den Vorzug, kann aber auf ästhetischen Werth doch nur sehr geringen Anspruch machen. Was den Inhalt des Panopticon anbetrifft, so scheint man darauf bedacht zu sein, das Anziehende mit dem Belehrenden zu verbinden. Es sind, wie in dem polytechnischen Institute in Regent's Street, besonders neue Erfindungen zur Schau gestellt, und es ist hier wirklich eins der angenehmsten Mittel gegeben, sich in dieser Beziehung zu belehren. Die Mitte der Halle wird von einer Fontaine eingenommen, deren Mittelstrahl die ganze Höhe bis an die Kuppel hinauf dringt. Rings umher stehen größere Maschinen, die fortwährend im Gang sind und von rüstigen Arbeitern bedient werden. Da sieht man Nähnadeln machen und kann sie mit eigenen Augen aus dem rohen Material entstehen sehen; daneben wird Stahl polirt und der Arbeiter giebt jedem mit der größten Zuverkommenheit eine Erklärung

des summenden Eisenwerkes mit seinen hundert drehenden Walzen und Rädern. Eine colossale Elektrisirmaschine zeigt in der Kürze alle wichtigeren Experimente; ein neuer patentirter Gasregulator läßt durch besondere Vorrichtungen deutlich die geringste Verschiedenheit in der Intensität des Lichtes sehen. Eine Nähmaschine arbeitet mit wundervoller Präzision gleich der exactesten Nähtherin und bringt einen Saum von 6 Zoll Länge in einer Minute zu Stande. Auf einem runden Webestuhle werden Frauenunterröcke ohne Näh fabricirt, und man sieht, wie aus dem Knäuel Garn ohne menschliche Weibhülfe sich entwickelt. Dann findet man wieder eine „geräuschlose, Wurst hackende und stopfende Bienenmaschine“, oder ein Gestell voll künstlicher Bienenkörbe, wo man durch die Glasscheiben die „Queen Bee“ arbeiten sehen kann. Der Besitzer dieser Bienen nennt sich J. Marriott „Apiarian“ und verspricht nächstens seine Bienen mit Londoner Blumen zu füttern, so daß das Publikum deutlich ihr Treiben sehen kann. Ich fürchte, der Mann verspricht etwas zu viel. Ich kann nicht alle die hundert interessanten Dinge nennen, die sonst noch hier zu sehen sind, eins fällt mir eben nur noch ein, nämlich ein Gutta-Percha-Fabrikant verkauft unter anderem Pferdehufeisen von diesem Stoff, und mehrere Sachkennere, die diese neue Erfindung untersuchten, waren sehr dafür eingenommen. Zur Abwechslung hat man noch in dem Panopticon sehr gute Orgelmusik auf einem höchst geschmackvoll decorirten Instrument, das eine Hauptzerde der Halle bildet, und außerdem in besondern Nebenräumen kurze Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände mit Illustrationen und Experimenten, z. B. eine Darstellung der neuen künstlichen Fortpflanzung der Fische von dem Erfinder Gottlieb Coccius.

Die Gallerien sind mit Gegenständen angefüllt, die zum Verkauf stehen, und auf dem Dache des Gebäudes ist ein großes photographisches Institut, wo man sowohl das Verfahren erlernen, als sich porträtieren lassen kann. Für Diejenigen, denen die hohen Treppen zu beschwerlich zu steigen sind, ist eine Vorrichtung getroffen, die eine ganze Gesellschaft auf einem bequemen Divan durch Maschinerie hinaufträgt.

Soviel von diesem hübschen Institute, das gewiß von den vielen Besuchern, die im bevorstehenden Sommer der Sydenham-Palast nach London locken wird, trotz dessen größerer Anziehungskraft, immerhin mit Vergnügen betrachtet werden wird.

* Die künstliche Weinbereitung. Liebig hat schon vor Jahren den Grundsatz aufgestellt, daß ein Zusatz von 8—10 Prozent (dem Gewicht nach) reinen Zuckers zum Moste vor der Gärung keine Fälschung, sondern eine rein natürliche Verbesserung des Weines sei, die durch Kunst und wissenschaftliche Berechnung den Hauptbestandtheil da hinzufüge, wo die Natur, wie in unserem Klima, nicht die Kräfte hat, ihn zu erzeugen. Die Natur erzeugt keinen Wein, sagt der große Chemiker, sondern es ist immer der Mensch, der ihn fabrikt, der durch die künstlichen Mittel der sogenannten Veredlung die Naturkräfte nach seinen Zwecken lenkt und wirken läßt. — Herr Dr. Gall in Trier hat diese Anregung aufgenommen und sich dadurch zu praktischen Versuchen eines künstlichen Weinbereitungsverfahrens veranlaßt gesehen, hat aber von den ver-

schiedensten Seiten in Zeitungen und selbst in eigenen Brochüren die heftigsten Angriffe dagegen erfahren. Vorzüglich dürften es die Besitzer der besten Weingegenden sein, die dagegen eiserten, weil sie fürchteten, durch solchen Zusatz werde der Unterschied der guten und der schlechten Weinbergslagen ausgeglichen und der Vorzug ihrer Besitzungen aufgehoben werden. Diese Besorgniß widerlegt sich indes mit der Thatache, daß der Zucker den Wein zwar bessere, aber darum noch nicht mit dem ganz eigenthümlichen Geschmack ausstatten könne, den eine bestimmte Gegend eben allein erzeugen kann, — ebenso wie die Chemie Salz- und Mineralquellen nachbildete, das Aroma aber der Rosen und Niesedeln aus fremden Elementen herzustellen nicht im Stande ist. Jedenfalls würden ferner auch zwei ungleich gute Moste, mit gleichem Moste von Zucker versetzt, auch immer zwei ungleich gute Weine erzeugen. Was endlich die praktischen Resultate betrifft, so haben dieselben die Anwendbarkeit jener künstlichen Methode bestätigt, und Dr. Gall feiert jetzt bereits, nach

Untersuchungen, die Freih. v. Liebig im Auftrage seiner Regierung angestellt, einen großen Triumph.

* Mittel gegen Motten, Fliegen, Mücken u. s. w. Motten vertreibt man leicht durch eine Mischung aus Lavendelöl, ätherischem Wermuthöl, von jeden 4 Loth, Terpentindöll 1 Loth, in ein Glas zusammengewogen, und durch Schütteln in einander gebracht. Damit getränktes Fließ-Papier-Streifen, in die Taschen, das Futter oder die Säume der Kleider gelegt, wehren den bösen Feind ab.

Um Spiegel und Meubles gegen die Verunreinigung durch Fliegen zu sichern, braucht man sie blos an einigen Stellen mit Vorbeerlack einzureiben, dessen Geruch den Fliegen zuwider ist.

Bur Beseitigung von Schnacken, Mücken u. s. w. in einem Zimmer, schließt man Fenster und Thüren, röhrt Honig mit etwas Wein an, bestreicht damit das Neuherr einer Glaslaternen und stellt in diese einige Stunden vor Schlafengehen ein brennendes Licht. Alles umhersiegender Ungeziefer bleibt an der Laterne hängen.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Am Neujahrs-Feste, Sonnabend und Sonntag, den 23. und 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr Predigt. (876)

Der Vorstand.

Gestentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 22. September
Morgens 9 Uhr.

862) Bekanntmachung.

Der Herbstmarkt zu Bonn ist vom 16. auf den 19. Oktober verlegt worden.

861) Bekanntmachung.

Auf Grund der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 8. Juli e. a., wonach die Landwehr-Compagnie-Versammlungen von den Sonntagen auf Wochentage verlegt werden sollen, ist zur diesfälligen Versammlung am hiesigen Orte der 16. Oktober e. a., früh 7. u. 8½ Uhr, bestimmt worden. Dies bringt der Magistrat hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Mannschaft.

Polizeiliche Bekanntmachung

Bei der Revision des Gewichtes der Backwaren pro Monat September e. wurde,
a. das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeistern: Hoffmann, Seimert, A. Mohr u. Ringmann und
b. die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern: Schindler, E. Mohr, Mahlendorf, Berthold, E. Peltner und Winderlich vorgefunden,

Grundstück- und Häuser-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe unserer Grundstücke haben wir folgende Termine an Ort und Stelle festgestellt, zu denen die resp. Käufer hierdurch ergebnist eingeladen werden:

(873)

Dienstag den 26. d. Mts.

- um 8 Uhr: die drei Flecke Acker bei Beckmanns Windmühle,
- 10 Uhr: die sechs Flecke Acker an dem Maugschbach links an der Lan-
sitzer Straße,
- 11 Uhr: der Acker bei der neuen Maugscht,
- 12 Uhr: der Weingarten in Siberien,
- 1 Uhr: die beiden Weingärten in Krijsiken,
- 2 Uhr: der Garten an der Kühnauer Straße,
- 3 Uhr: der Garten mit Häuschen, worin Trog, Driebz und Obstbäke,
an der Maugschter Gasse.

Mittwoch den 27. d. Mts.

- um 9 Uhr: die beiden Flecke Heide am Geiersberge,
- 10 Uhr: die beiden Heideslecke in Krijsiken,
- 11 Uhr: die drei Heideslecke bei Hille's Seechen,
- 12 Uhr: die Wiese an der Schertendorfer Straße, rechts vor Kernes Fabrik,
- 2 Uhr: der dritte Anteil an der Scheune in Schrecke's Vorwerk,
- 3 Uhr: die Presse neben früher Nuge's Vorwerk,

Donnerstag den 28. d. Mts.

- um 10 Uhr: das ganz massive, 2 Stock hohe Wohnhaus Nr. 99 und das Wohnhaus Nr. 35 mit drei Stuben, beide im 9ten Bezirk.

Die Kaufbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 14. September 1854.

Die Witwe Hentschel'schen Erben.

860) Bekanntmachung.

Der auf den 9. Oktober d. J. für Messeriz anberaumte Jahrmarkt ist auf den 16. Oktober verlegt worden.

Ich werde jeden Mittwoch und Freitag in der Janvier Straße, dicht an der Grünberger Grenze, kiesen Reisig, das Schok zu 25 Sgr. verkaufen.

869) Holzmann.

Der ehrliche Finder eines silbernen Federhalters wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(874)

Elb-Caviar

empfiehlt (879)

Ernst Th. Franke.



Cirque gymnastique.



Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend bekannt zu machen, daß er mit seiner Gesellschaft, aus dem Königreich Schweden, einige Vorstellungen, und zwar mit verschiedenen Abwechslungen geben wird. In diesen werden die schwersten Kunststücke produziert werden, die bis jetzt noch nie hier geschen worden sind. (879)

Der Schauplatz ist auf dem Neumarkt. Entrée 1ster Platz 5 Sgr., 2ter Platz 2½ Sgr. und außerhalb des Circus nach Belieben. Anfang Abends 7 Uhr. Die ganze Vorstellung geschieht bei Gasbeleuchtung.

J. L. Magito.

Auktion.

Montag den 25. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden in dem Hause Nr. 11. neben der Löwen-Apotheke am Markte hierselbst, Schränke, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, ein Sopha, ein eiserner Ofen und eine Uhr, sämmtliche Gegenstände wenig gebraucht, die Meubles von Birken- und Kirschbaumholz, wegen Verzug des Besitzers, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft. 881

Pflaumen und Wallnüsse kaufen fortwährend — auch Traubensäckchen, — (866)

Eduard Seidel.

Messingene Schiebelampen bester Qualität empfing in allen Größen und empfiehlt (872)

M. Jaffé's sel. Wwe.

Für ein umfangreiches Apotheken-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird ein Lehrling gesucht, der logleich zu Weihnachten, oder auch zu Ostern 1. I. eintreten könnte. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (870)

Neue Schott., wie marinirte Heringe empfiehlt zur geneigter Abnahme **M. Kaini** am Markt.

52r Wein à Quart 5 Sgr. verkauft **Schmidt Nosdeck**. Oberstraße.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätig:

Die enthüllten Geheimnisse der Natur,

oder der sympathetische Hausfreund. Enthaltend weit über 1000 der neuesten sympathetischen, magnetischen und anderer Heilmittel, so wie viele in der Hauswirtschaft höchst nützliche und wissenswerthe Vortheile aus den bewährtesten Quellen, sowie aus eigner Erfahrung geschöpft und gesammelt von **H. Lorenz**. Zweite sehr vermehrte Auflage. br. 7½ Sgr.

Danksagung.

Dem Herrn Erbscholzen u. Gastwirth Bothe in Kawaldesagen wir hierdurch für die freundliche, gastfreie, eines Hotels erster Klasse in Berlin würdige Aufnahme, wobei besonders die prompte u. höfliche Bedienung hervorgehoben zu werden verdient, unsren liebgestesten Dank. Sollte vielleicht einem der nach uns dort übernachtenden die Beleuchtung zu düster erscheinen, so machen wir darauf aufmerksam, daß in der Nachbarschaft beim Krämer Licht zu haben ist.

Carl Schwerdtner,
Gottlob Meißner
aus Bischofswerda.

Friedr. Bittner, Brauergeselle 871) aus Frankenstein.

Vorzügliches Pökelrindfleisch empfiehlt (875)
C. Angermann, auf der Oberstraße, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Ring 44, Bezirk II., ist zu Michaeli eine Wohnung parterre, welche sich auch zu einem Geschäftsklokal eignet, bestehend aus drei Zimmern, einer Remise, Küche, Keller nebst Zubehör oder eine Wohnung beliebte Etage, bestehend aus 1 Vorsaal, Entrée, 4 Zimmern Küche, Keller nebst Zubehör zu vermieten.

Wallnüsse kaufen **Lange & Dorff**,

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünerberg, d. 18. Septb.						Sorau, d. 15. Septb.						Görlitz, d. 7. Septb.					
	Höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis	höchster Br.	Niedr. Preis
Weizen	3 17 —	3 10 —	3 13 9	3 2 6	3 2 6	3 2 6	4 7 6	4 7 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6	3 2 6
Noggen	2 20 —	2 18 —	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6	3 —	2 22 6
Gerste große . .	2 15 —	2 4 —	2 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ kleine	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hafer	1 6 6	1 2 6	1 7 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Erbsen	2 19 —	2 17 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hirse	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln	— 26 —	— 20 —	— 24 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Hen d. Etr. . . .	— 17 —	— 15 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh d. Sch. . . .	7 — —	6 15 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —

Wallnüsse kaufen (878)
Bäcker Pätschke, Hospitalstraße.

52r Wein à Quart 5 Sgr. beim Böttcher Gustav Pilz.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 12. Septbr. Schuhmacherstr. Joh. Heinr. Meisel ein Sohn, Heinr. Richard Albert. Den 13. Einlieger Joh. Wilh. Aug. Feind in Kraupa ein Sohn, Joh. Friedr. Aug. Kutsch. Joh. Christ. Walther in Heinersdorf eine Tochter, Joh. Ernest.

Getraute.

Den 13. Septbr. Damastweberstr. Carl Moritz Blobel in Sorau 1/4, mit Igfr. Aug. Pauline Leutleß — Den 19. Posamentier Carl Wilh. Heinr. Hühner, mit Igfr. Joh. Amalie Bertha Theile. — Den 20. Kantm. Graf Hugo Krauska in Freiburg i/Schl. mit Igfr. Maria Aug. Hulda Seydel. Kaufmann Heinrich Wilhelm Gustav Franke, mit Wittfrau Maria Louise Amalie Franke geb. Uhlmann Gen. vorbene.

Den 12. Septbr. Des Einw. Joh. George Marsch Tochter, Joh. Christ. Pauline, 1 J. 21 J. (Nervenschlag.) — Den 14. Bäcker Friedr. Wilh. Ernst Kühn in Heinersdorf, 31 3 6 M. 22 T. (Leberkrankheit) Des Einw. Christ. Fechner Tochter, Henr. Carol. 5 3 10 M. 1 T. (Schlagfluss) — Den 15. Tuchschegefelle Joh. Carl Aug. Leimbach, 47 J. 8 M. 21 T. (Nervenfeier) — Den 16. Des Böttcherstr. Carl Ab. Bräuer Sohn, Gustav Ab. 1 J. 4 M. 26 T. (Schlagfluss) — Den 18. Des Kutsch. Joh. Gottl. Liebig in Heinersdorf. Ehefrau Joh. Rosina geb. Prüfer, 42 J. (Nervenfeier) Gottedienst in der evangelischen Kirche.

(Am 15. Sonntage nach Trinitatis.) (Michaelsfest)

Vormittagspredigt Hr. Kandidat Massalien. Nachmittagspredigt Herr Kreis-Beat Böhme.